

Zeitschrift:	Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber:	Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band:	82 (2011)
Heft:	3: Das Schweigen brechen : mehr Schutz vor sexueller Gewalt in Heimen und Institutionen
Artikel:	Kommentar : erste Ansätze zur Optimierung der Prävention von sexuellem Missbrauch aus Verbandssicht : in Heimen und Institutionen braucht es eine Kultur der Offenheit, in der alle hinschauen und Unstimmigkeiten ansprechen
Autor:	Mösle, Hansueli
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-805338

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

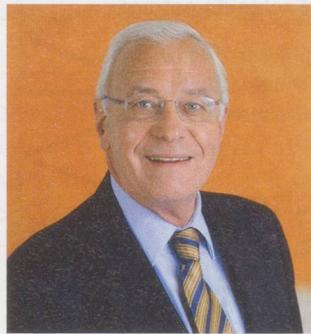
In Heimen und Institutionen braucht es eine Kultur der Offenheit, in der alle hinschauen und Unstimmigkeiten ansprechen

Der unglaubliche Missbrauchsfall in Institutionen für Menschen mit Behinderung hat die Öffentlichkeit und die gesamte Heimbranche tief schockiert. Die Heime und ihre Verbände sind nun daran, bestehende Präventionskonzepte, Kontrollmechanismen und Meldeabläufe zu überdenken und die Umsetzung zu optimieren. Curaviva Schweiz will zur Förderung einer wirksamen Prävention verschiedene Ansätze überprüfen und dabei verbandsübergreifend vorgehen.

Nach Auffassung von Curaviva Schweiz müssen im Sinn der Präventionsoptimierung Vorschläge geprüft und diskutiert werden wie etwa: Ausweitung des Berufsverbots für Pädokriminelle und Ergänzung durch ein Kontakt- und Rayonverbot, Erstellen eines Berufsregisters, Schaffung von kantonal koordinierten und unabhängigen Anlaufstellen, eine damit verbundene Meldepflicht und die Einrichtung einer nationalen Datenbank («Schwarze Liste»). Ein wichtiger Aspekt sind auch die vom Bundesrat lancierten Vorschläge von Massnahmen zum Schutz von minderjährigen, kranken und alten Menschen, die ihr Leben nicht ohne fremde Hilfe bewältigen können und in einem besonderen Abhängigkeitsverhältnis zu den betreuenden Personen stehen.

Nicht nur auf Arbeitszeugnisse verlassen

Prävention fängt bei der Personalrekrutierung und den damit verbundenen Abklärungen an. Deshalb ist es zwingend, dass sich Heime dabei nicht nur auf Arbeitszeugnisse verlassen, sondern sich untereinander austauschen, bei den vorherigen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern präzise Auskünfte einholen und Unstimmigkeiten in Bezug auf Angaben oder Wahrnehmungen offen ansprechen und überprüfen. In den Bewerbungsgesprächen müssen Bewerberinnen und Bewerber eingehend zum Thema «Nähe und Distanz» befragt werden. Auch ist der Vorschlag der obligatorischen Einholung eines Strafregisterauszugs zu diskutieren. Unter den Mitarbeitenden eines Heims oder einer sozialen Institution ist gezielt ein offenes Klima und die Wachsamkeit innerhalb des Teams zu fördern, damit Auffälligkeiten früh erkannt, vertrauensvoll gemeldet und überprüft werden. Es muss eine Kultur der Offenheit und Transparenz gepflegt werden, in der alle Beteiligten hinschauen, nachfragen und beobachtete Unstimmigkeiten ansprechen. In diesem Sinn braucht es ein Gleichgewicht zwischen Vertrauen und Kontrolle. Zur Prävention gehört zudem, den Bewohnerinnen und Bewohnern von sozialen Einrichtungen sexuelle Aufklärung zu vermitteln und sie noch gezielter zu befähigen, Nein zu sagen und Grenzen zu setzen.



Auf politischer Ebene muss die Bereitschaft bestehen, angemessene finanzielle Mittel zu sprechen.»

Hansueli Mösle, Direktor
Curaviva Schweiz

Foto: Maria Schmid

Auch kantonale Vorgaben für die Erstellung und Umsetzung der Konzepte zur Prävention von Missbrauch, entsprechende Leitfäden, Meldeblätter und Kontrollmechanismen sind einer Prüfung zu unterziehen. Zudem sollten die Kantone verpflichtet werden, in ihren Betreuungsinstitutionen kontinuierliche Supervision und Weiterbildung zur Prävention und Intervention von sexuellem Missbrauch zu fordern und zu finanzieren.

Hierbei würden die Mitarbeitenden Erfahrungen austauschen und sich regelmäßig mit dem Thema der Prävention von sexuellem Missbrauch befassen. Für eine professionelle Betreuung und Pflege sowie für eine Optimierung der Präventionsmaßnahmen muss auf politischer Ebene die Bereitschaft bestehen, angemessene finanzielle Mittel zu sprechen.

Curaviva Schweiz beteiligt sich an der von Insos Schweiz einberufenen, verbandsübergreifenden Arbeitsgruppe «Prävention». Diese Arbeitsgruppe konzentriert sich auf die drei Präventionsbereiche «Personal», «Meldepflicht» und «Stärkung der Betroffenen». Am 6. Mai 2011 führt Curaviva Weiterbildung in Luzern die Fachtagung «Institutionelle Prävention und Intervention bei sexuellem Missbrauch in sozialen Institutionen» durch (www.weiterbildung.curaviva.ch; Link: Fachtagung). Im Online-Shop von Curaviva Schweiz erhältlich ist zudem die Fachpublikation «Affektive Erziehung im Heim – Handeln im Spannungsfeld zwischen Pädagogik und Justiz. Beispiele und Erwägungen zum Thema körperliche Nähe im Heim» (www.shop.curaviva.ch).

Die Heimbranche, die Kantone und die nationale Politik müssen nun genau hinschauen und aus diesem Missbrauchsfall Lehren zur Verbesserung der Prävention ziehen. Alle in der Problematik involvierten Fach-, Branchen- und Betroffenenorganisationen sowie politischen Instanzen müssen zusammenarbeiten und in diesem wichtigen Prozess auf allen relevanten Ebenen sämtliche Aspekte berücksichtigen. ●